Beilage zu Nr. 129 der Düsseldorfer Zeitung.

Montag den 10. Mai 1847.

der preußischen Ständeversammlung sind. In den vorbereitenden Berathungen hat man sich so viel wie möglich über ein bestimmtes Programm geeinigt, um mit der möglichst größten Einmüthigkeit alsdann auf die Erreichung des als zweckdienlich anerkannten Zieles hinzuarbeiten.

Berlin, vom 3. Mai. In der stenographischen Aufzeichnung der Landtagsverhandlungen sind jetzt wesentliche Veränderungen vorgenommen worden, nachdem sich das bisherige Verfahren nicht als zweckmäßig bewährt hat. Es fungiren jetzt vier Berliner und vier Dresdener als Stenographen am Vereinigten Landtage. Jeder Stenograph erhält per Tag 1 Louisd'or als Honorar, so lange der Vereinigte Landtag dauert; er ist vereidet, eben so die Schreiber, welche er benutzt. Gegenwärtig stenographiren immer zwei während der Landtagsverhandlung, und zwar circa eine halbe Stunde, während unterdessen die beiden anderen Stenographen das bereits Niedergeschriebene vergleichen.

Berlin, vom 6. Mai. Die Stadtverordneten-Versammlung hat den Magistrat ersucht, so schleunig als möglich bei den Staatsbehörden darauf anzutragen, daß, nachdem die Brennereien in ihrem Betriebe gehemmt worden, die freie Einfuhr von Spiritus gestattet werden möge, damit die Kaufleute im Stande sind, ihre Lieferungsverträge zu erfüllen. Die Stadtverordneten-Versammlung hält überhaupt die bisher ergriffenen Maßregeln noch nicht für ausreichend, um jeden Gedanken an Noth zu verscheuchen, hält fortwährende Berathungen über diesen Gegenstand und ist auch entschlossen, ihre Ansichten unumwunden dem Hrn. Minister des Innern vorzulegen. (B. Z.)

† Berlin, vom 6. Mai. Der hiesige Magistrat hat den Armen-Kommissions-Vorstehern die Weisung ertheilt, allen bei ihnen um Unterstützung sich meldenden arbeitslosen aber arbeitsfähigen Personen einen Schein zur Arbeit zu verabreichen, auf den sie solche sofort erhalten sollen. Die Kommune läßt nämlich jetzt lediglich zur Beschäftigung der Arbeitslosen unwirthbare Strecken in der Umgegend Berlins urbar machen und zahlt jeder dabei beschäftigten männlichen Person 10, jeder weiblichen 7½ Sgr. Tagelohn.

Die außerordentlichen Ausfälle, welche während dieses harten Jahres die Berliner Stadtkasse erleiden dürfte, könnten sich wohl etwa auf 100,000 Thaler belaufen. Durch die Aufhebung der Schlacht- und Mahlsteuer büßt die Stadtkasse ihrerseits allein eine monatliche Einnahme von circa 14,000 Thalern ein.

Seitdem nun auch die Getreide-Zufuhren zu Wasser wieder begonnen haben, findet hier jetzt zu Wasser und zu Lande ein Getreidemarkt statt. Obgleich heute wenig Getreide-Zufuhr war, so wollten die Käufer für den Wispel Roggen doch nicht mehr als 100 Thaler geben. Die anhaltend fruchtbare Witterung, so wie das aus Rußland täglich zu Wasser eintreffende Getreide wirkt bedeutend auf das Heruntergehen der Getreidepreise.

Der Norddeutsche Volksschriften-Verein, dessen Hauptsitz Berlin ist, hat, höherem Wunsche zufolge, so eben seine Statuten entworfen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieselben die Behörde genehmigen wird, indem letztere für diesen Verein ein sehr lebhaftes Interesse kund gibt. Der Verein zählt bereits über 4000 Abonnenten, denen jeder gelieferte Druckbogen noch nicht 9 Pfennige zu stehen kommt.

Bei einem zu Langenbielau (in Schlesien) stattgefundenen Falliment, das auf 600,000 Thlr. angegeben wird, sollen viele hiesige Geschäftshäuser stark betheiligt seyn. Bedauernswerth ist es, daß dadurch, wie es an der Börse heißt, auch 150 Arbeiter wieder brodlos werden.

Die Landtags-Deputirten hatten gestern wieder eine sechsstündige Sitzung im weißen Saale des Königlichen Schlosses.

Posen, vom 22. April. Die ganze altlutherische Gemeinde, über 200 Familien und etwa 700 Köpfe stark, hat den Entschluß gefaßt, binnen zwei Monaten nach Südaustralien, in die Gegend von Adelaide, überzusiedeln. Die Contracte sollen bereits abgeschlossen seyn, und zu Anfang des Juli wollen sie sammt und sonders von Bremen aus der neuen Heimath zuschiffen. Diese Gemeinde besteht hier seit etwa 20 Jahren, wo sie von dem bekannten englischen Missionär Wermelskirchen gegründet wurde; seit einigen Jahren besitzt sie eine eigene Kirche, und in der Person des Pastors Oster, aus Straßburg im Elsaß, einen eigenen Predizer. Letzterer begleitet seine Gemeinde, und nimmt seine Frau und drei noch unerwachsene Kinder mit. Die Leute sind größtentheils nicht unbemittelt, was schon daraus erhellt, daß sie dem Geistlichen ausreichende Subsistenzmittel zugesichert haben. Der Grund, der sie zur Auswanderung bewegt, soll Unzufriedenheit mit ihrer kirchlichen Lage gegenüber dem Staate seyn.

Posen, vom 4. Mai. Gestern ist eine größere Abtheilung Husaren schleunigst nach Murowana Goslin abgerückt, weil auch dort Tumulte ausgebrochen sind.

In Gnesen hat die Infanterie mit dem Bajonnet einschreiten müssen, indem daselbst auch grobe Excesse begangen worden sind. (Bresl. Z.)

München, vom 4. Mai. Wegen der großen Verdienste, die sich der „Sieger von Aspern" um das deutsche Vaterland erworben hat, haben auf Befehl Sr. Maj. des Königs die Offiziere der ganzen bayrischen Armee drei Tage lang einen Trauerflor am Arme zu tragen. Die in München befindlichen Offiziere aller Grade und Waffengattungen haben in Folge dessen den Trauerflor heute Morgen angelegt.

Nürnberg, vom 3. Mai. Einem hiesigen Kornhändler, der auch der jüngsten Demonstration verfiel, belegte der Stadtmagistrat von Bamberg ein nach dem Rheine bestimmtes Schiff mit 1100 Scheffeln Korn vor seinem Abgange mit Beschlag; die Ladung soll verheimlicht worden sein und wird nun zur Schranne gebracht werden.

Stuttgart. Aus der Stuttgarter Korrespondenz der Karlsr. Ztg. entnehmen wir Folgendes:

Stuttgart, 4. Mai, Abends. Dem amtlichen Berichte über die Unruhen in der verflossenen Nacht (in dem Merkur von heute Abend) habe ich nur wenig beizufügen.

Unter den Häusern, deren Fenster zertrümmert wurden, waren, bezeichnend genug, das des Bankier Federer (Oppositionsabgeordneten für die Stadt Stuttgart) und das Kriminalamt. Ersterer Angriff deutet auf den tiefsten Zweck der Tumultuanten: — einen Kampf gegen die Besitzenden; letzterer, welcher mit Versuchen, in das Haus einzudringen, verbunden war, führt auf die Vermuthung, daß unter den Tumultuanten Kameraden von Leuten waren, die etwa gegenwärtig in Kriminalhaft sitzen.

Im Laufe der Nacht wurden ungefähr 80 Personen verhaftet; unter den lautesten waren Weiber aus der Hefe des Volks. Ein Haufen fing an, die Marseillaise zu singen; von einer kleinen Brücke aus erfolgte eine fortgesetzte Steinbeschießung gegen das Militär. Hier war es, wo Feuer gegeben und ein an der Haidlenschen Apotheke stehender Schuhmachergesell, der wenigstens im Augenblick nicht zu den Tumultuanten gehörte, erschossen wurde; eine Kugel schlug in die Apotheke und zertrümmerte eine Büchse; von mehreren sind die Spuren ziemlich hoch in der Mauer zu sehen.

Leider sind, wie es in solchen Fällen immer geht, auch bloße Neugierige, darunter ein Kutscher des königl. Leibstalls, unter den Verwundeten; sie haben sich es aber lediglich selbst zuzuschreiben, da sie die Gefahren des neugierigen Zudringens, das den Tumult und seine Bedeutung steigerte, kennen mußten. Einen widrigen Eindruck macht es deswegen, wenn jetzt Eingaben aus der Bürgerschaft die eigentliche Bedeutung des Auflaufs und seine Richtung, von der sie selbst als Besitzende am ersten bedroht sind, mißkennen, und die Aufregung durch Klagen über die Einschreitung des Militärs vermehren, die doch immer erst nach vielfachen Ermahnungen und nach den frechsten Angriffen und grobsten Beschimpfungen von Seiten der Ruhestörer erfolgte.

Um so anerkennenswerther ist die Haltung des ruhigen Theils der Bürgerschaft, vor Allem der reitenden Bürgergarde. Geleugnet kann indessen nicht werden, daß in Ulm, wo die Ruhe wieder hergestellt ist, die Thätigkeit der Bürgerschaft zu Erhaltung derselben entschiedener und umfassender war, als hier.

Auch heute noch, Vor- und Nachmittags, wurden Menschen von ächter Emeutenphysiognomie wegen frecher Aeußerungen und ausgestoßener Drohungen verhaftet.

Stuttgart, vom 5. Mai. Heute Nacht war Alles ruhig und auch der Tag ist in größter Ruhe vorübergegangen; nur wurde gestern eine Beschwerde gegen das Benehmen des Militärs eingereicht. Da heute das Militär, namentlich noch auf besondern Befehl des Kronprinzen, nur einige öffentliche Plätze besetzte und auf Lehrjungengeschrei und andere Neckereien ruhig blieb, so fielen keine weitere Störungen der öffentlichen Ordnung vor. Bei Kleinigkeiten schritten Bürger, die mit weißen Armbinden und Stäben versehen waren, vermittelnd ein, und das machte den besten Effekt.

Heute Abend verbreiteten sich indeß bedrohliche Gerüchte über Ulm, die sich aber später als ungegründet erwiesen. Nach Cannstatt und Eßlingen mußte Militär gelegt werden und heute Nacht eine Abtheilung nach Stammheim, Oberamt Calw, aufbrechen. Die Truppen sind alle in die Kasernen consignirt und schon diesen Abend 7 Uhr patrouilliren sie durch die Straßen. Doch hofft man, daß die Nacht ruhig vorübergehen werde. (Fr. J.)

Nachschrift. So eben erfahren wir, daß in letzter Nacht ein Angriff auf die Kunstmühle in Tübingen versucht, aber größtentheils vereitelt wurde. (Schw. M.)

Ulm, vom 3. Mai. In dem nächsten baierischen Garnisonsort Dillingen sind zwei Schwadronen Chevauxlegers bestimmt, erforderlichen Falls in Neu-Ulm einzurücken.

Der in beiden Häusern bei Wieland und Frick angerichtete Schaden ist sehr bedeutend, bei Wieland soll er 4 bis 5000 fl., bei Frick 6 bis 7000 fl. betragen. Das Werk der Zerstörung scheint ganz systematisch angeordnet gewesen zu seyn. (Schw. M.)

Cannstatt, vom 5. Mai. Bei den allgemein verbreiteten Gerüchten einer Bedrohung der hiesigen Fruchtvorräthe von Außen und bei dem großen Zusammenfluß der verschiedenartigsten Menschen in unserer Stadt, so wie bei der Nähe der vorgestrigen Vorfälle in der Residenz fand die Regierung für nöthig, die Staatsmagazine durch eine Abtheilung Militär zu schützen, welche gestern Abend von Ludwigsburg aus hier einrückte. Die Nacht ging jedoch, zumal da auch die städtischen Schützen einen Theil der Sicherheitswache übernahmen, ganz ruhig vorüber. (Schw. M.)

Mannheim, vom 6. Mai. Gestern hatten wir eine Andeutung zu einem Brod-Crawall; 15 bis 20 halbbetrunkene Bursche zogen nach den Comptoiren angesehener Handelshäuser und forderten mehr oder weniger höflich Geldunterstützungen, die ihnen denn auch verabreicht wurden. Die Polizei fand sich indeß doch veranlaßt, einzuschreiten, die Leute zu verhaften und, da eine Menge Neugieriger zusammengelaufen war, die Hauptwache zu verstärken. (M. J.)

Wiesbaden, vom 4. Mai. Nach Nr. 5 unserer landständischen Verhandlungen erklärte Herr Geh. Rath Vollpracht die Maßnahme herzoglicher Landesregierung gegen die Theuerung dahin: 1) 20,000 Malter ausländischen Roggens auf Rechnung der Steuerkasse ankaufen zu lassen und durch successive Verabfolgung um den Einkaufspreis oder unter ihm an die Gemeinden für die ärmeren Klassen durch ermäßigte Brodpreise zu verabfolgen. 2) Die auf den Domänenspeichern befindlichen Brodfrüchte zu demselben Zwecke zu reserviren und zwar zu billigem Preis, der nach höchster Genehmigung auf den Martinipreis gesetzt wurde. 3) Das Ausfuhrverbot der Kartoffeln über die Zollgränze fortbestehen zu lassen. 4) Den Verkauf von Kartoffeln an Branntweinbrenner zu verbieten. 5) Durch öffentliche Bauten auf Kosten der Landessteuer-Kasse oder der Gemeinde-Kasse das Elend zu mildern. Die Landes-Deputirtenkammer äußerte ihren Dank für die betreffende Gnade unseres Landesherrn in der Wahl einer eigenen Deputation.

Kassel. Zufolge einer Bekanntmachung der kurfürstl. Residenz-Polizei-Direktion vom 3. d. M. wird, um das zur Vertheuerung der Lebensmittel führende Vorkaufen auf den hiesigen Wochenmärkten abzustellen, den Höckern oder sonstigen Zwischenkäufern das Einkaufen von Lebensmitteln dahier an Wochenmarkttagen erst von 12 Uhr Mittags an gestattet. Die Verkäufer von Kartoffeln auf den Wochenmärkten haben den Polizei-Offizianten gleich Anfangs die von ihnen geforderten Preise anzugeben und dürfen solche während des Marktes nicht erhöhen. Zuwiderhandlungen werden im Einverständniß mit kurfürstl. Residenz-Polizei-Kommission mit 15 Sgr. bis 5 Thlr. Strafe geahndet.

Hannover, vom 5. Mai. Seit dem 17. April ist auch hier versucht worden, das Pferdefleisch als Nahrungsmittel einzuführen. Der Erfolg war so günstig, daß bis heute bereits 10 Pferde geschlachtet und verkauft sind. Es scheint nicht unwichtig, somit etwa 5000 Pfund Speisungsmaterial gewonnen, und das bisher gegen Pferdefleisch herrschende Vorurtheil überwunden zu haben.

Oestreich.

Wien, vom 4. Mai. Se. Majestät der Kaiser hat nachstehendes Handschreiben an den Präsidenten des Hof-Kriegsrathes erlassen:

„Lieber Graf Hardegg! Das Ableben Meines Herrn Oheims, des Erzherzogs Karl Ludwig, gereicht nicht Mir, Meiner Familie allein, sondern der Armee und dem gesammten Staate zur tiefgefühlten Trauer. Der Ruhm, welchen sich der Verewigte auf so vielen Schlachtfeldern zu erwerben wußte, wird dem Heere stets zum Muster und zur Aneiferung zu dienen geeignet seyn, und er verpflichtet Mich, dem Verewigten bleibende Denkmale zu widmen. Ich trage Ihnen sonach auf, der Armee Kunde von dem tiefen Gefühle zu geben, welches der Verlust des großen Feldherrn in Mir erzeugt und welches Mein treues Heer sicher mit Mir theilen wird. Ich verordne ferner,

1) daß die Armee die Trauer um sechs Wochen länger, als die Hoftrauer trage;
2) daß die beiden Regimenter, deren Inhaber der Verewigte war, den Namen „Erzherzog Karl" auf ewige Zeiten beizubehalten haben;
3) daß der Degen des Verewigten in die Bewahrung des wiener Zeughauses gestellt werde.

Endlich behalte ich Mir vor, dem seligen Erzherzog ein Monument setzen zu lassen, welches geeignet seyn wird, dessen ruhmvolles Andenken auf die Nachwelt zu übertragen.

Wien, den 3. Mai 1847.

Ferdinand."

— Der „Augsb. Postztg." zufolge ist am 26. April auch in Eger ein Theuerungstumult vorgefallen, indem Viele aus dem niedern Pöbel, meist Weiber, die auswärtigen (bayerischen und sächsischen) Käufer, durch deren Angebote die Getreidepreise in die Höhe getrieben wurden, anfielen und mißhandelten. Der Lärm zog bald eine noch größere Menge herbei, die mit Steinen warf und die Fremden bis in die Gasthöfe verfolgte, wo Geräthschaften zertrümmert wurden. Die schnell aufgebotenen Behörden vermochten nur wenig gegen die Tumultuanten. Doch gelang es den meisten Käufern, zu entfliehen, indem sie den Nacheilenden Geld entgegenwarfen. Keinen fremden Wagen mit Getreide ließ man zu den Thoren hinaus, man schnitt die Stränge entzwei und zwang die Wagen zur Umkehr in die Stadt. Bis zum späten Abend dauerte der Lärm. Die Obrigkeit, die Polizei- und Militärmannschaft bemühten sich unausgesetzt, mit aller möglichen Mäßigung und Schonung den Aufruhr zu stillen. In mehreren anderen Städten Böhmens, z. B. in Plan, Pilsen, Kommotau, Klattau, haben ähnliche Unruhen auf den Getreidemärkten stattgefunden.

In Leitmeritz schnitt man einem Kornspeculanten beide Ohren ab! Auch in Außig befürchtete man Unruhen. Im Riesengebirg mischt man Mehl mit Weizenstroh und, wo auch dieses fehlt, zu Staub gestampftes Heu dem Korn- und Habermehl bei. In der Umgegend von Trautenau wird Pferdefleisch, das Pfund zu 2 bis 5 kr. W. W. (2 kr. C. M.) verkauft. Einem Bauer war eine Kuh gefallen, kaum hatte der Abdecker die Haut abgezogen, so war das Fleisch vergriffen, ehe dies die Polizei verhindern konnte. In Trautenau ließ ein Weib ihr fünfjähriges Kind bei einer Höckerin zurück und entfloh, wie man später erfuhr, aus Noth. Bald darauf fand man nächst der Kirche ein ebenfalls verlassenes zweijähriges Kind. (A. Z.)

Portugal.

Lissabon, vom 30. April. Die Ernennung eines neuen Ministeriums bestätigt sich. Man glaubt aber nicht, daß

die Insurgenten mit demselben zufrieden seyn werden, da die Mitglieder desselben zur Cabralistischen Partei gehören.

— Der engl. Oberst Wylde hat sich nach St. Abes begeben, um den Insurgenten die Vergleichsvorschläge der Königin anzubieten, event. mit der engl. Intervention zu drohen.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 3. Mai. Allerhöchstes Rescript an den Finanzminister: So wie Wir durch Unser anderweitiges Allerhöchstes Rescript vom heutigen Dato der Communalverwaltung Unserer Haupt- und Residenzstadt Kopenhagen und den Communalverwaltungen der übrigen Städte in Unserm Königreiche Dänemark den Belauf der in den nächsten fünf Monaten an Unsere Kasse zu entrichtenden Consumtions- und Vermahlungs-Abgabe für Brod, Mehl und Grütze zu überweisen und auf diese Weise denselben eine Beihülfe zu dem Zwecke zu bewilligen Allergnädigst geruht haben, (S. die gestr. Z.) damit durch Fürsorge der Communal-Verwaltung denjenigen hülfebedürftigen Einwohnern in den Städten, welche nicht vom Armenwesen unterstützt werden, die ersten Lebensbedürfnisse bei der gegenwärtigen Theurung zu ermäßigten Preisen verschafft werden können, eben so wollen Wir der städtischen Bevölkerung in Unsern Herzogthümern Schleswig, Holstein und Lauenburg zu demselben Zwecke eine während der nächsten fünf Monate in monatlichen Raten aus Unserer Kasse baar auszuzahlende, oder, wenn die Beikommenden dieses vorziehen sollten, in den städtischen Abgaben des laufenden und des nächstrn Quartals zu liquidirende Beihülfe, in welcher jedoch der den hülfebedürftigen Einwohnern der kopfsteuerpflichtigen Städte und Flecken in Unsern Herzogthümern Schleswig und Holstein in Gemäßheit Unserer Allerhöchsten Resolution vom 14. d. Mts. zu Gute gekommene Erlaß des achten Theils der Kopfsteuer zu kürzen und deren Gesammtbelauf nach dem Verhältnisse der Bevölkerung zu 57,325 Rbthlr. ausgemittelt ist, hierdurch Allergnädigst bewilliget haben. Solches geben Wir Dir zur weiteren Veranstaltung hiedurch mit dem Bemerken zu erkennen, daß Wir Unsere schleswig-holstein-lauenburgische Kanzlei Allerhöchst beauftragt haben, für die Vollziehung des Vorstehenden, in so weit dieselbe den betreffenden Obrigkeiten in den Herzogthümern obliegt, Sorge zu tragen. Wir befehlen Dich in Gottes Obhut! — Gegeben in Unserer königlichen Residenzstadt Kopenhagen, den 29. April 1847.

Allerhöchstes Rescript an die schleswig-holstein-lauenburgische Kanzlei: Bei Mittheilung Unseres abschriftlich anliegenden Allerhöchsten Rescripts an Unsern Finanz-Minister vom heutigen Dato wollen Wir Unsere schleswig-holstein-lauenburgische Kanzlei hiedurch Allerhöchst beauftragt haben, für die Vollziehung des Inhalts des gedachten Allerhöchsten Rescripts, in so weit dieselbe den betreffenden Obrigkeiten in Unsern Herzogthümern Schleswig, Holstein und Lauenburg obliegt, dergestalt Sorge zu tragen, daß Lebensmittel angeschafft, und der durch die Ueberlassung derselben zu ermäßigten Preisen an solche hülfebedürftige Einwohner, welche nicht vom Armenwesen unterstützt werden, entstehende Verlust durch die von Uns Allergnädigst bewilligte Summe gedeckt werde. Dabei hat Unsere Kanzelei den betreffenden Obrigkeiten eröffnen zu lassen, daß Wir zu ihnen das Vertrauen hegen, daß sie in dieser Sache mit der Unsern landesväterlichen Absichten entsprechenden Sorgfalt und Umsicht verfahren werden. Ueber die dem Vorstehenden nach getroffenen Veranstaltungen sehen Wir demnächst dem allerunterthänigsten Berichte Unserer Kanzelei entgegen. Wir befehlen euch in Gottes Obhut!

Gegeben in Unserer königl. Residenzstadt Kopenhagen, den 29. April 1847.

Anmerkung. In dem Allerhöchsten Rescript, betreffend die den Städten im Königreiche bewilligte Beihülfe, ist der Betrag derselben für sämmtliche Städte, mit Ausschluß von Kopenhagen, zu ca. 50,000 Rthlr. angegeben, welches für jedes Individuum der städtischen Bevölkerung, welche nach der letzten Zählung, mit Ausschluß Kopenhagens, 150,515 Seelen beträgt, $31\frac{9}{13}$ Rb. Sp. oder abgerundet 10 Sp. Crt. ergibt. Unter Zugrundelegung desselben Verhältnisses ist die den Städten und Flecken in den Herzogthümern Allerhöchst bewilligte Beihülfe ermittelt worden, worüber eine tabellarische Zusammenstellung das Nähere enthält.

Das Handlungshaus Puggard und Hage, welches übrigens in diesem Jahre enorme Summen mit dem Kornhandel verdient haben soll, hat dem hiesigen Magistrat 1000 Tonnen Roggen für den Einkaufspreis von 9 Rthlr. angeboten, und das Haus Suhr und Comp. hat Schiffe nach Riga und Stockholm geschickt, um dort resp. 2000 und 1500 Tonnen zu kaufen, die für den Einkaufspreis wiederverkauft werden sollen.

Kjöbenhavnposten klagt, daß sich auch auf dem Lande in Dänemark große Noth unter der arbeitenden Klasse zu zeigen beginne. Die Gutsbesitzer hätten zum Theil mehr Korn verkauft, als sie selbst gebaut hatten und müßten nun zukaufen. Auf einem Gute in Seeland wäre von den Hausleuten ohne Land nicht eine einzige Tonne Roggen zu erhalten.

Amerika.

Einnahme von Vera Cruz und San Juan de Ulloa. Der londoner „Globe" vom 6. Mai meldet: Wir haben eine Nummer des „New York Journal of Commerce" vom 16. April erhalten. Der nachstehend mitgetheilte Artikel dieses Blattes läßt über die Einnahme der Stadt Vera Cruz und des Castells von San Juan de Ulloa durch die americanischen Streitkräfte unter General Scott keinen Zweifel, obgleich wir in Ermangelung der Blätter vom 7. bis zum 16. April keine Details über die fragliche Operation geben können. Der Artikel des new-yorker Blattes lautet: Am 1. April veröffentlichten wir den ersten authentischen Bericht über die Schlacht von Buena Vista, wo Taylor mit 5000 Mann die 20,000 Mann Santa Anna's schlug. Seitdem haben wir die Wiedereroberung von Los Angelos, welches gegen die neuen Behörden in Californien aufgestanden war, und die Herstellung der americanischen Herrschaft in jenem ganzen Gebiet, so wie die Niederlage und Zerstreuung der Insurgenten in Neu-Merico gemeldet. Ferner berichteten wir die unbedingte Uebergabe der Stadt Vera Cruz und des Castells von San Juan de Ulloa mit 4000 Mann an die americanischen Streitkräfte unter General Scott und zuletzt die Wegnahme von Chihuahua, der Hauptstadt des gleichnamigen Staates, durch ein Corps unter Oberst Doniphan. Eine solche Reihenfolge von Siegen (worunter zwei höchst wichtige) wird hoffentlich die mexikanische Regierung, wenn es eine solche gibt, zu Friedensunterhandlungen vermögen, und wir erwarten, daß unsere Regierung, da Friede das eigentliche Element der Union ist, den Mexikanern billige Bedingungen gewähren und dadurch der Welt beweisen wird, daß wir diesen so unerwartet über uns gekommenen Krieg nicht aus Sucht nach Gebietsvergrößerung oder in dem Wunsche, einen schwächeren Staat zu unterdrücken, unternommen haben.

Nach Berichten aus Neu Orleans vom 7. April hatte man dort aus Merico die Nachricht erhalten, daß Santa Anna am 18. März in der Hauptstadt angelangt war und daß die Friedensunterhandlungen mit den Vereinigten Staaten sofort beginnen sollten. Auch wird gemeldet, daß die gegen die Verwaltung des Gomez Farias ausgebrochene Revolution zu Gunsten der Regierung damit geendigt hatte, daß die Häupter der Opposition, die Generale Pena, Barragan und Salas, erschossen wurden. Diese Nachricht gilt jedoch keineswegs für zuverlässig. —

Aus Philadelphia wird uns geschrieben, daß dort eine glänzende Illumination Statt finden sollte und daß alle Nachbarstädte die Siege unserer Waffen auf ähnliche Weise feiern wollte.

(Beim Schlusse dieses Blattes war die neueste französische Post (vom 7. d.) uns noch nicht zugekommen.

Anzeigen.

Am Mittwoch den 12. Mai cur.,
Nachmittags 3 Uhr,
soll das auf den Geisten hinter Derendorf am Wege nach Rath gelegene, dem Handelsmanne Ludwig Krux auch Kraus zugehörige Wohnhaus nebst Garten, groß 2¼ Morg., und 63 Ruthen Ackerland, begränzt von Pastoratland, von Kylmann, Reusrath und Kirchner, beim königlichen Friedensgerichte hierselbst im Wege der Sudhastation verkauft werden.

Der Mandatar des Extrahenten,
Hubert Gradenfee.

Meine große Auswahl von Tapeten und Borduren, eigenes Fabrikat, in allen Preisen, von 5 Sgr. bis 4 Thlr. die Rolle, und in dem Neuesten, was die Saison bietet, wovon ich auf Verlangen gerne Muster einsende, empfehle ich bestens.

Jac. Kaaf, Tapetenfabrikant in Köln,
Schildergasse Nr. 481.

Todes-Anzeige

Nach einer mehrmonatlichen, mit Geduld ertragenen Abnehmungs-Krankheit, schied am 3. Mai von hier in das Land des ewigen Friedens, unser innigst geliebter Sohn und Bruder

Johann Cleff,

in einem Alter von 29 Jahren.

Mit gebeugtem Herzen widmen diese Trauer-Anzeige den theilnehmenden Freunden und Bekannten

der trauernde Vater
Friedrich Cleff,
und die hinterbliebenen Geschwister.

Scheifenhof, bei Ratingen,
den 8. Mai 1847.

Cöln-Mindener Eisenbahn.

Neunte Einzahlung von zehn Prozent.

Unter Bezugnahme auf §§. 10 und 11 des von des Königs Majestät unterm 18. Dezember 1843 bestätigten Statuts der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft, werden die Actionaire hierdurch aufgefordert, die **neunte Einzahlung von zehn Prozent** oder 20 Thaler per Actie

bis zum 15. Mai dieses Jahres,

nach ihrer Wahl,

in **Berlin**.... bei der Königlichen Haupt-Bank-Kasse,
„ **Cöln** ..... bei den Bankhäusern:
A. & L. Camphausen,
J. D. Herstatt,
S. Oppenheim jr. & Comp.,
Abr. Schaaffhausen,
J. H. Stein,
„ **Düsseldorf** bei dem Bankhause W. Cleff,

zu leisten und die in ihren Händen befindlichen Partial-Quittungen über die früheren Einzahlungen mit einzuliefern, indem nur gegen deren Zurückgabe die über 90 Procent oder 180 Thlr. lautenden neuen Partial-Quittungen verabfolgt werden können.

Die Annahme der Einzahlung findet vom 1. bis incl. 15. Mai d. J. Statt (bei der Königl. Haupt-Bank-Kasse nur Vormittags von 8 bis 12 Uhr) und werden die bezeichneten Empfangsstellen die von ihnen zu ertheilenden Interims-Quittungen gegen die von uns ausgefertigten Partial-Quittungen, in der Zeit vom 15. bis incl. 22. Juni c., umtauschen.

Bei Einzahlung auf mehrere Partial-Quittungen muß ein nach den Aktien-Nummern geordnetes Verzeichniß derselben eingereicht werden.

Es wird den Aktionairen freigestellt, die noch rückständigen 10ten zehn Procent gleichzeitig mit den obenerwähnten 9ten zehn Procent unter Anrechnung der bis ultimo Dezember d. J. verfallenen, bei Berücksichtigung der für Vorausbezahlung zu berechnenden, Disconto-Vergütung sich auf 10 Thlr. 20 Sgr. per Actie belaufenden Zinsen zum Gesammtbetrage von 29 Thlr. 10 Sgr. per Actie einzuzahlen. Hinsichtlich des Zinsenpunktes beziehen wir uns noch auf unsere Bekanntmachung vom 15. November pr.

Die den hiervon Gebrauch machenden Aktionairen zu ertheilenden Interims-Quittungen werden wir in der Reihenfolge der Anmeldung gegen Aktien-Dokumente nebst zubehörigen Zinscoupons und Dividendenscheine umtauschen.

Cöln den 9. März 1847.

Die Direktion.

Anzeige
für Stammelnde und Sprachgebrechen-Leidende.

Der Unterzeichnete, welcher seit einer Reihe von Jahren mit der Heilung des **Stammelns** so wie anderer **Sprachgebrechen** sich beschäftigt, und über seine Erfolge die gültigsten Zeugnisse der berühmtesten Aerzte Deutschlands, Englands und der Niederlande aufweisen kann, hat die obrigkeitliche Erlaubniß, hier zu practisiren.

Da sein Aufenthalt von kurzer Dauer seyn wird, so ersucht er Diejenigen, sowohl Kinder (von 3 Jahren an) als Erwachsene, welche von jenen Uebeln geheilt zu seyn wünschen, sich in seiner Wohnung bei Herrn Madelrieu, Regenschirm-Fabrik, Flingerstraße Nr. 1101, des Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr zu melden.

Düsseldorf, den 7. Mai 1847.

Weinthal aus Hamburg.

Ich bezeuge hierdurch dem Herrn Weinthal aus Hamburg, daß er mir als ein sehr geschätzter Helfer für Stammelnde bekannt ist, den ich Leidenden dieser Art mit vollem Grunde empfehlen kann.

Bonn, den 7. November 1846.

(gez.) **Franz Nasse,** Professor.

Geschäfts-Verlegung.

Die **Tuchhandlung** von **Gustav Höning** befindet sich jetzt Bergerstraße Nr. 1189, am Ausgange des Carlsplatzes, gegenüber der Restauration der Geschwister Zilger.

Wohnungs-Gesuch.

[208] Eine stille Familie sucht in einem nicht geräuschvollen, aber auch nicht zu abgelegenen Theile der Stadt oder deren nächsten Umgebung eine Wohnung, am liebsten auf der Beletage, von circa 6 bis 8 Theilen, nebst Speicher, Küche, Keller und Bleichplatz, in diesem Frühjahr oder Sommer zu beziehen, allenfalls auch ein kleines Haus zu miethen oder zu kaufen. Desfallsige Offerten, mit Angabe des Preises und der Oertlichkeit, sowie der etwaigen Mitbewohner unter der Adresse B. K. besorgt die Exped. d. Bl.

Gesuch.

[219] Ein Mann gesetzten Alters, welcher bisher unter anderm dem Verwaltungsfache vorsteht, sucht ein anderweites Engagement in jeder beliebigen Branche.

Offerte können sub Lit. L. O. bei der Expedition hinterlegt werden.

Ich wohne jetzt Bergerstraße Nr. 1180, der kleinen evangelischen Kirche gegenüber.

Theodor Beck,
Zahnarzt.

[224] Ein in der Richtung der verlängerten Breitestraße, nahe am Köln-Mindener Bahnhofe, gleich hinter den Aschehaufen gelegenes, zum Ziegeln und zu Bauplätzen geeignetes Grundstück, von 2½ Morgen, steht zu verkaufen. Die Expedition sagt, von wem.

Es wird ein Anstreichergeselle gesucht bei Lingebrink, Volkerstraße.

Ein schwarz und weiß gefleckter Wachtelhund, männlichen Geschlechts, und auf den Namen „Castor" hörend, ist entlaufen. Wer denselben Kapuzinergasse Nr. 538 zurück bringt, erhält eine angemessene Belohnung. Für den Ankauf wird gewarnt.

[226] Ein Mädchen welches gut Kochen kann und gute Zeugnisse besitzt, wird als Köchin in Dienst gesucht. Wo? sagt die Expedition.

[225] **Zu vermiethen.**

Ein Geschäftshaus auf einer gelegenen Straße ist ganz oder getheilt zu vermiethen.

Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Das Haus auf der Alleestraße Nr. 430 ist zu vermiethen.

In dem in der hiesigen Volkerstraße sub Nr. 565 gelegenen Sanfetschen Hause sind 3 Stuben der ersten und 1 Stube der zweiten Etage zu vermiethen und gleich zu beziehen. Näheres Bastionsstraße Nr. 1017.

[220] Ein Octaviger, noch fast neuer stark gebauter, auch übrigens gut gehaltener Haldflügel, steht wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Die Expedition d. Z. sagt wo?

Grunstraße Nr. 290½ sind Verziehungshalber mehrere Mobilien, Oefen, Haus- und Kuchengeräthe, so wie ein Octaviger gut erhaltener Flügel aus freier Hand zu verkaufen.

Eine Wärterin, mit sehr guten Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle. Näheres in der Exped. d. Bl.

Wo zwei ordentliche Leute **Schlafstellen** bekommen können, erfährt man Flingerstraße Nr. 1098, auf dem zweiten Stock.

Redacteur: L. Stahl.
Druck und Verlag der Stahl'schen Buchdruckerei.
Grabenstraße D. Nr. 794.